

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 12

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV



Unteroffiziersverein
Interlaken und Umgebung

Langdistanzschiesen

Trotz des schlechten Wetters trafen sich am 1. Oktober 2005 32 Vereinsmitglieder des Unteroffiziersvereins (UOV) Interlaken und Umgebung auf dem hoch über dem Dorf Saxeten gelegenen Gebirgsschiessplatz Oberberg zur Schiessausbildung mit Zielfernrohrgewehren. Zum ersten Mal hatte der UOV Interlaken die Gelegenheit, den auf 1700 Meter über Meer gelegenen Schiessplatz zu benützen und dort realistische Scharfschützenausbildung zu betreiben.

Auf dem Schiessplatz wurden die Teilnehmer in Zweierteams, Schütze und Beobachter, eingeteilt. Übungsziel war es, den Umgang mit Armeezifernrohren zu üben und die Waffen auf verschiedene Distanzen im scharfen Schuss einzusetzen. Zugelassen waren nebst dem Sturmgewehr (Stgw) 90 auch ehemalige Schweizer Armeewaffen. So waren auch einige Zielfernrohrkarabiner 31, welche sich im Privatbesitz von UOV-Mitgliedern befinden, im Einsatz. Mit diesen «alten» Waffen, in den Händen von sehr guten Schützen, wurde ausgezeichnet geschossen!

Pflege der Kameradschaft im «Brätelhüsi» mit selber Grilliertem und Getränk.



Verschiedene Schiessdistanzen

Die Zweierteams hatten die Möglichkeit, ihre Gewehre auf die Distanzen von 80, 250 und 500 Metern einzuschiesen. Rasch zeigte es sich, dass auch mit einem Zielfernrohr sehr sorgfältig gezielt werden muss. Schütze und Beobachter wechselten sich in den Funktionen laufend ab, sodass jeder die Gelegenheit hatte, das vorgegebene Schiessprogramm mit 60 Schuss normaler und 30 Schuss Leuchtspur zu schiessen. Trotz den nicht immer bequemen Schiessstellungen, zusätzlich noch erschwert durch das



Aufmerksam verfolgen und korrigieren die Beobachter die Treffelage der Schüsse ihrer Schützen.



Vater und Sohn, Sdt Ruedi Wild (links) und Gfr Markus Wild. Beide sind ausgezeichnete Schützen und aktive Vereinsmitglieder.

regnerische und kalte Wetter, wurden gute Resultate erzielt.

Pflege der Kameradschaft

Während des Schiessbetriebes wurde auf dem Schiessplatz, umgeben von einer traumhaft schönen Gebirgswelt, die von jedem Einzelnen selber mitgebrachte Verpflegung genossen. Nach dem Übungsende verschoben sich die Teilnehmer in Richtung Dorf Saxeten. Im «Brätelhüsi» konnten die Fleischstücke auf dem Grill gebraten werden. Wie es im UOV Interlaken Tradition ist, konnte so im gemütlichen Rahmen die interessante Übung offiziell abgeschlossen werden.

Zwei neue Vereinsmitglieder

Das bei den Teilnehmern sehr gut angekommene Zielfernrohrschiesen hatte für den UOV Interlaken noch einen tollen Nebeneffekt. Zwei, von Vereinsmitgliedern an die Übung mitgenommene junge Armeeangehörige waren vom Schiessen so begeistert, dass sie noch auf dem Platz den Eintritt als Aktivmitglieder gaben. Eine flotte Entschädigung für die grosse und sehr gute Arbeit des OK-Teams um den Übungsleiter Gfr Marcel Feuz.

Wm Hugo Schönholzer, Matten

Offiziersgesellschaft
Zürcher Unterland



Sonntag, 22. Januar 2006
Jetzt Gruppen anmelden
www.unterlandstafette.ch

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

«Basler Reise» der Alten Garde des UOV Biel und Umgebung

Es war an einem Spätsommertag, als eine wohl gelaunte Reisegesellschaft im Sevogel in Basel dem Car entstieg. Das Ziel des Jahresausflugs 2005 war die Stadt am Rheinknie. Vom Obmann humorvoll und erwartungsfroh vorgestellt, übernahmen die beiden Basler Kameraden und Freunde Werner Hungerbühler und Treumund E. Itin das Kommando über ihre Gruppe. Wir erhielten Einblick in vielfach unbekannte Basler Sehenswürdigkeiten: Das St. Albantor, die Reste der Lezzimauer, die ehrwürdige, hinter Kastanienbäumen versteckte St. Albankirche und eine grosse Zahl schön restaurierter Basler Bürger- und Patrizierhäuser. Natürlich galt der



Eine begeisterte Zuhörerschaft.

(Foto: Werner Sommer)

Besuch auch den Hinterhöfen an der Rittergasse und dem ehrwürdigen Münster mit Kreuzgang und Pfalz. Von diesem Aussichtspunkt aus wanderten unsere Blicke ins «mindere» Basel (Kleinbasel), zum modernen, 110 Meter hohen Hochhaus, nach St. Chrischona und via St. Johann Hafen zur Chemie.

Ein feines Mittagessen während einer Schifffahrt auf dem Rhein erquickte unsere hungrigen Mägen, und die etwas angeschlagenen Füsse konnten sich ausruhen.

Der Nachmittag begann mit einem Gang über die Mittlere Rheinbrücke nach Kleinbasel. Wir hörten vom Basler Wein, dem «Schlipfer», der noch heute in einer der beiden Landgemeinden, in Riehen, gedeiht. Der Rebberg befindet sich halb auf Schweizer und halb auf Deutscher Seite. Nun ging es wieder nach Grossbasel. Am Rathaus und der Freien Strasse vorbei peilten wir die engen Gassen der Zunfthochburgen an. Die Hutgasse, Schnabelgasse, der Nadelberg oder das Imbergässlein (Gewürzkrämer) erinnern noch heute an eine Zeit, als in Basel die Zünfte zusammen mit dem Fürstbischof regierten.

Schliesslich schritten wir durch eine Vorstadt, und schon konnte das markante Spalentor bewundert werden. Schliesslich war es der ruhige, anmutige Petersplatz, auf welchem der Obmann der Bieler Unteroffiziere mit Basler Wein beschenkt wurde und die beiden ortskundigen Rei-

sebegleiter edlen Rebensaft vom Bielersee als Dank in Empfang nehmen durften. Der Car brachte die frohe Reisegesellschaft wieder den heimatlichen Gefilden entgegen.

Werner Sommer, Lyss

RÜSTUNG UND TECHNIK

Tschechische Republik: Alle Gripen ausgeliefert

Die beiden letzten Gripen-Doppelsitzer konnten an die tschechische Luftwaffe ausgeliefert werden. Damit stehen künftig 14 Gripen-Mehrzweckkampfflugzeuge im Dienste der tschechischen Luftwaffe. Seit der Unterzeichnung des Leasing-Abkommens zwischen Schweden und der tschechischen Luftwaffe im Juni 2004 wurden in den vergangenen 16 Monaten Piloten und Techniker der tschechischen Luftwaffe auf das Gripen-System ausgebildet und geschult. Verantwortlich für diese Ausbildung waren die schwedischen Streitkräfte.

P.J.

Moderne Informationsmittel für Nato Response Force 7

Die EADS Defence & Security Systems Division hat mit dem Bundesamt für Informationsmanagement und Informationstechnik der Bundeswehr einen Auftrag für die Ausstattung der deutschen Anteile an der multinationalen Eingreiftruppe der Nato Response Force 7 mit rund 150 Gerätesätzen FAUST abgeschlossen. FAUST (Führungsausstattung, taktisch) verbessert dank Informationsüberlegenheit die Sicherheit der Soldaten. Die Operationsführung kann sich durch die automatisch aktualisierten Lage- und Positionsmeldungen ein genaues Lagebild verschaffen. Dies ermöglicht präzisere und schnellere Entscheidungen.

Die neuen Geräte werden in verschiedene bereits vorhandene Fahrzeuge eingebaut, die im Jahr 2006 der deutsch-französischen Brigade zur Verfügung gestellt werden können.

P.J.

Neue gepanzerte Fahrzeuge für die Bundeswehr

Rheinmetall Landsysteme GmbH ist mit der Lieferung von 181 gepanzerten Spezialfahrzeugen für die Bundeswehr im Wert von gut 150 Mio. Euro beauftragt worden. Dank der flexiblen Einsatzfähigkeit, der Luftverladbarkeit und der schnellen Verfügbarkeit unterstützen die leichten gepanzerten Fahrzeuge von Rheinmetall die luftbeweglichen Einsatzkräfte.

P.J.

Übernahme von Nokias Betriebsfunksparte durch EADS abgeschlossen

Die Übernahme der Nokia-Betriebsfunksparte (PMR) durch die EADS ist abgeschlossen. Im Verlauf des Sommers hat die Europäische Kommission den Kauf im Rahmen der Kartell- und Wettbewerbsgesetze der EU gebilligt. Im neu gebildeten Geschäftsbereich EADS Secure Networks sind nun alle PMR-Aktivitäten der EADS gebündelt.

P.J.

Die Einsatzkräfte der Bundeswehr werden mit TETRAPOL ausgerüstet.

EADS wird der Bundeswehr TETRAPOL-Technologie im Umfang von 30 mobilen digitalen Funk-

systemen mit 10 000 Endgeräten, Zubehör und einer Ausbildungsanlage im Wert von rund 55 Mio. Euro bis Ende 2007 liefern. Damit wird die Bundeswehr erstmalig in die Lage versetzt, die Sprach- und Datenkommunikation verschlüsselt in einem mobilen, zellularen Netz auf allen taktischen Kommunikationsebenen zu gewährleisten.

P.J.

Zusammenarbeit zwischen EADS und türkischer Industrie

Im Rahmen der auf langfristige Partnerschaften ausgerichteten Geschäftsstrategie hat die EADS eine Zusammenarbeit mit der türkischen Industrie im Bereich der Verteidigungstechnologie vereinbart. Das türkische Unternehmen Alsel-san wird Kernkomponenten für das Infrarot-Flugkörperwarnsystem MIRAS des Transportflugzeuges A400M liefern. MIRAS ist gemäss Angaben der EADS das weltweit erste Flugkörperwarnsystem, bei dem die Mehrfarben-Infrarot-Detektionstechnologie zum Einsatz kommt. Damit ist eine neuartige Kombination aus Entdeckungswahrscheinlichkeit, Detektionsreichweite und geringe Falschalarmrate möglich.

P.J.

Spanien erhält Luft/Boden-System Taurus

Die TAURUS Systems GmbH (Joint Venture der EADS/LFK-Lenkflugkörpersysteme und der SAAB Bofors Dynamics) hat den Auftrag zur Serienlieferung der Taurus-Flugkörper für die spanische Luftwaffe erhalten. Der Beschaffungsvertrag beinhaltet 43 operationelle Flugkörper, einschliesslich Missionsplanung und Unterstützungsleistungen für die Flugzeugintegration. Die Lenk Waffen sind für die Bewaffnung der spanischen F-18 und der Eurofighter vorgesehen.

P.J.

Schutz für niederländische Schützenpanzer

Die niederländischen Schützenpanzer des Typs CV 90/35 werden mit Schutzsystemen aus der Schweiz kampfwertgesteigert. Es handelt sich dabei um einen besonderen Dachschutz und Seitenschürzen. Die verwendeten Werkstoffe bieten Schutz gegen Artillerie-Bomblets und gegen Splittereinwirkungen. Die Schutzeinrichtungen wurden von der RUAG in der Schweiz entwickelt und patentiert. Das Auftragsvolumen liegt bei 13 Mio. CHF.

P.J.



AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Albanien

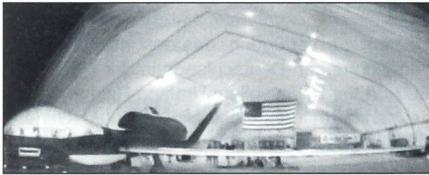
Die Bundesrepublik Deutschland schenkt den Streitkräften Albanien 12 MBB BO-105 aus Überschussbeständen des Heeres. Diese leichten Mehrzweckhubschrauber werden eingegliedert im albanischen Helikopter-Regiment, welches bereits über ehemals italienische AB.205 und AB.206 verfügt.



BO 105

USAF

Mit der Aufklärungsdrohne Northrop Grumman RQ-4 Global Hawk wurden bisher mehr als 7000 Flugstunden geleistet, das Gros davon in den Lufträumen über Afghanistan und Irak.



RQ-4 Global Hawk

Brasilien

Die Força Aérea Brasileira erhält aus Überbeständen der Armée de l'Air für nur 72 Mio. US-Dollar zwölf gebrauchte Abfangjäger des Typs Dassault Mirage 2000C. Mit diesen Flugzeugen sollen die betagten brasilianischen Dassault Mirage III EBR, welche über 30 Jahre im Einsatz waren, ersetzt werden.

Chile

Nach Südafrika ist Chile ein weiterer Käufer des schweren Transportflugzeuges Airbus A400M. Zwei bis drei Maschinen mit der Option auf drei weitere sollen ab dem Jahr 2010 die Lockheed C-130 B/H Hercules der chilenischen Luftwaffe ablösen.



Lockheed Martin C-130J Hercules II der RAF

US Navy

Die seit 1960 auf Rota Naval Station, Spanien, stationierte Fleet Air Reconnaissance Squadron 2 (VQ-2, «Sandeman») wurde verlegt auf die Na-

val Air Station Whidbey Island, Washington. Die Staffel ist mit EP-3E Orion Aries II ausgerüstet. Dabei handelt es sich um stark modifizierte P-3, welche mit streng geheimen Aufklärungssensoren ausgerüstet sind.

Frankreich

Im Rahmen einer Luftkampfübung flogen sechs indische Kampfflugzeuge vom Typ Suchoi SU-30K Flanker Einsätze gegen französische Mirage 2000 verschiedener Versionen. Die Maschinen beider Staaten operierten ab der Luftwaffenbasis Istres und übten im Raum Marseilles-Korsika.



Indische Flanker und französische Mirage 2000

US Army

Die US Army entschied sich für die Beschaffung von 368 bewaffneten Aufklärungshelikoptern ARH (Armed Reconnaissance Helicopter). Dabei handelt es sich um eine Weiterentwicklung der Bell 407; in den Jahren 2006 bis 2013 sollen damit die Bell OH-58D Kiowa Warrior ersetzt werden.



Bell ARH

Indien

Indien prüft die Beschaffung von Land-gestützten See-Patrouillenflugzeugen des Typs Lockheed P-3 Orion aus Beständen der US Navy und das Training von indischen Piloten auf amerikanischen Katapult-Flugzeugträgern.



Lockheed P-3 Orion der US Navy

Israel

Die Israelische Luftwaffe erhielt ihre erste von fünf bestellten «Nashon». Dabei handelt es sich um stark modifizierte Grumman G550, welche als Plattform für die elektronische Kriegführung eingesetzt werden. Diese Flugzeuge ersetzen verschiedene SIGINT- und AEW-Derivate der Boeing 707.



Erste Nashon der IAF

Russland

Suchoi Holding ist gegenwärtig der mit Abstand wichtigste Waffenexporteur Russlands. Nachdem die Volksrepublik China nun darauf verzichtet, weitere Kampfflugzeuge des Typs Suchoi SU-30MK2 und MK3 Flanker zu beschaffen, und überdies die chinesische Lizenzproduktion von SU-27SK Flanker gestoppt wurde, dürften die russischen Waffenexporte zurückgehen.



Rotchinesische SU-27SK Flanker

Tschechei

Das tschechische Heer erhält 16 russische Transporthubschrauber des verbesserten Typs Mil Mi-171S Hip. Die Endmontage der russischen Kits erfolgt im tschechischen Pardubice. Alle Helikopter sollen 2009 operationell sein und die heute im Dienst stehenden Mi-17 nach und nach ersetzen.



Mil Mi-171 der pakistanischen Luftwaffe

USA

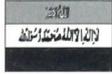
Im Bereich der unbemannten Kampfhubschrauber wurden erste Tests mit Northrop Grumman RQ-8 Fire Scout durchgeführt; dabei gelangten auch un gelenkte Luft-Boden-Raketen zum Einsatz.



RQ-8 Fire Scout

Verantwortlich für die Redaktion: Martin Schafroth

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

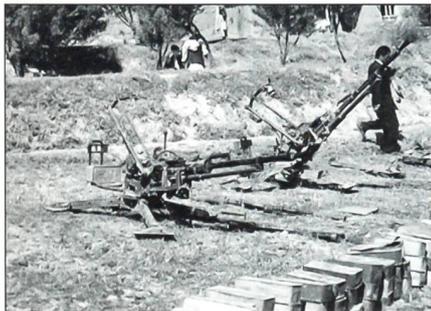


AFGHANISTAN/
NATO

Freiwillige Waffenabgabe im Norden

Mitte Oktober wurde in den Nordprovinzen Afghanistans, Shar-e-Bozorg und Feyzabad, im Rahmen des «Programms für einen Neubeginn» (Afghan New Beginnings Programme – ANBP) eine freiwillige Abgabe von Waffen durchgeführt. Die NATO unterstützte mit der «International Security Assistance Force» (ISAF) – diesen Vorgang, bei dem etwa 300 Waffen abgegeben wurden.

ISAF sorgte für eine Hubschrauberunterstützung (Transport, Sicherung usw.) sowie mit einem EOD-Team (EOD-Sprengmittelbeseitigung) für eine Bewertung der Munition, um deren sicheren Transport zu gewährleisten.



Teile der gesammelten Infanteriewaffen.

Das afghanische «Programm für einen Neubeginn» ist ein Teil der Initiative der afghanischen Regierung zur Auflösung der illegal bewaffneten Gruppen im Land, zur Stärkung der Rechtsordnung, der Durchsetzung eines Waffengesetzes und der Schaffung von legalen Sicherheitskräften für Afghanistan.

Der Besitz von nichtregistrierten Waffen ausserhalb des Rahmens des Waffengesetzes ist illegal, und die neue Initiative gibt den lokalen Kommandanten, die es bisher unterlassen hatten, die Waffen abzugeben die Möglichkeit, dies freiwillig zu tun.

ISAF unterstützt diesen Prozess durch die Bereitstellung der logistischen Mittel, um den Einfluss der Zentralregierung zu stärken und mehr Sicherheit für das Land zu erreichen. *Rene*



DÄNEMARK

Militär-LKW aus Deutschland

Das dänische Armeematerialkommando hat bei MAN-Nutzfahrzeuge in Deutschland Ende September 143 Militär-LKW (123HX77/58, 20 SX45) für den taktischen Einsatzbereich der dänischen Streitkräfte in Auftrag gegeben. Getrennt davon



SX-Militärfahrzeug von MAN mit FSA-Kabine.

wurde als Geschenk für den Irak 100 Stück MAN 8.136 (4x4) 3-Tonnen-LKW, einschliesslich Ersatzteile, bestellt. Auch die Ausbildung an diesen Fahrzeugen ist bei der Schenkung inbegriffen.

Kopenhagen hat mit diesem Auftrag einen Richtungswechsel bei der Fahrzeugbeschaffung eingeleitet. Wurden bisher vor allem «militarisierte» Zivil-LKW gekauft, so ist mit diesem Auftrag die Auffassung vertreten, dass man für militärische Einsätze spezifisch gebaute, dem Einsatzzweck entsprechende Fahrzeuge haben will.

Das dänische Militär wird 113 HX77 (8x8, 32 t Gesamtgewicht) und 10 HX58 (6x6, 25 t Gesamtgewicht) erhalten, wobei die Masse an die Landstreitkräfte und 10 Stück an die Luftstreitkräfte gehen werden.

Das HX-Modell ist die jüngste Ergänzung der taktischen MAN-LKW-Fahrzeuge. HX ist zwar auf der Basis ausgewählter Chassis- und anderer Komponenten der gegenwärtigen kommerziellen LKWs gebaut, ist aber mit der modularen Militärkabine und anderen spezifischen militärischen Eigenschaften, wie das Kühlsystem hinter der Fahrzeugkabine, ausgestattet. Einige der HX-Modelle sind mit C-130 luftverlastbar. Die für das Heer vorgesehenen Fahrzeuge werden für die Aufnahme von Zusatzpanzerung ausgerüstet sein.

Das SX45-Modell (8x8, 36 t Gesamtgewicht) ist komplett mit C-130-Transportflugzeugen verlegbar. Es ist mit einer STANAG-Level-3 FSA-Kabine, die gemeinsam von MAN und Krauss-Maffei-Wegmann entwickelt wurde, ausgerüstet. Sie schützt gegen leichten Infanteriewaffenbeschuss und Panzerminenexplosionen.

Einige Fahrzeuge werden im Jahr 2006, die Masse jedoch zwischen 2007 und 2008 ausgeliefert. *Rene*



DEUTSCHLAND

II. Deutsch-Amerikanisches Korps in Ulm aufgelöst

In der Folge der Transformation der Bundeswehr wurde am 7. Oktober das II. Deutsch-Amerikanische Korps in Ulm aufgelöst. An seine Stelle tritt das neu zu bildende Kommando Operative Führung Eingreifkräfte (siehe Schweizer Soldat 11/2005). Damit endete die fast 50-jährige Geschichte eines Grossverbands, der mehr als 30 Jahre lang Eckpfeiler der Landes- und Bündnisverteidigung in Süddeutschland war.

Das II. Korps wurde 1956 in der Ulmer Kienlesbergkaserne aufgestellt. Es war das südlichste der drei Korps des deutschen Feldheeres. Ihm waren mehr als 80 000 Soldaten in 70 Stand-

orten unterstellt. Ein wesentliches Merkmal des Kommandos war seine enge Zusammenarbeit mit den amerikanischen Streitkräften. Folgerichtig wurde es im April 1993 in II. Deutsch-Amerikanisches Korps umbenannt, und amerikanische Offiziere und Unteroffiziere wurden in den Stab integriert.

Dies wird auch im neuen Kommando Operative Führung Eingreifkräfte so sein, das vom Generalinspekteur der Bundeswehr unmittelbar nach der Auflösung des II. Korps in Dienst gestellt wurde und in dem das Personal des ehemaligen Ulmer Korpsstabes aufgeht.

Die Truppen des aufgelösten Korps wurden neu unterstellt, lediglich das Stabsunterstützungs-bataillon 200 verbleibt beim neuen Kommando.

Mit dem Kommando Operative Führung Eingreifkräfte habe die Bundeswehr erstmalig ein verlegfähiges streitkräftegemeinsames Führungs-



Abschreiten der Front bei der Auflösungszeremonie.

element zur Verfügung, das den internationalen Verpflichtungen Deutschlands in der NATO, der EU und der UN in vollem Umfang Rechnung trage, erklärte der Generalinspekteur, General Wolfgang Schneiderhan. *Rene*

«Fennek» auf dem Vormarsch

Das gepanzerte Aufklärungsfahrzeugsystem Fennek befindet sich auf dem Erfolgsweg. Krauss-Maffei Wegmann, Europas führendes Systemhaus für gepanzerte Rad- und Kettenfahrzeuge, hat sein Produkt auf dem Markt hervorragend platziert.

Der Fennek wird für die deutschen und niederländischen Streitkräfte als Spähwagen ausgerüstet. Weitere Fennek-Versionen reichen vom Artillerieaufklärungs- und raketenbestückten Panzerabwehrfahrzeug bis hin zum Pionier- und Vielzweckfahrzeug.

Vor kurzem wurde mit der türkischen Firma FNSS ein Lizenzvertrag für das Radfahrzeug Fennek unterschrieben. Er sieht die Fertigung und Integration bedeutender Fahrzeuganteile in der Türkei vor, sollten sich die türkischen Streitkräfte für den Fennek im Rahmen ihrer Ausschreibung für ein «Tactical Wheeled Armored Reconnaissance Vehicle System» entscheiden. Mit dem türkischen Unternehmen Aselsan und dem niederländischen Verteidigungsministerium wurde ein Vertrag über die Integration von 18 Stinger-Waffenplattformen (Fliegerabwehrwaffen) auf dem Fennek für die niederländischen Streitkräfte unterzeichnet.

Den Fennek zeichnen vor allem seine hohe Autonomie und seine nahezu geräuschlose Beweglichkeit in jedem Gelände aus. Seine Besatzung ist vor Beschuss mit Handfeuerwaffen ebenso geschützt wie vor Schützen- und Panzerabwehr-



Der «Fennek» von Krauss-Maffei Wegmann.

minen. Ein Aufklärungstrupp, bestehend aus zwei Fahrzeugen, kann bis zu fünf Tage auf sich allein gestellt operieren. Die Aufklärung erfolgt durch ein Wärmebildgerät, Tagsichtkameras und Laserentfernungsmesser, die in einem auf 3,30 m Höhe ausfahrbaren Sensorkopf integriert sind. Die Standortbestimmung erfolgt durch eine GPS-gestützte Navigationsanlage mit inertialer Recheneinheit. Darüber hinaus überwindet der Fennek bei einem Gesamtgewicht von 10 t Steigungen von 60% und bewältigt Schräglagen bis 35%. Er hat eine Länge von 5,38 m, ist 2,55 m breit, hat eine Gesamthöhe von 2,29 m, erbringt eine Motorleistung von 177 kW und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 112 km/h. Als Bewaffnung sind eine Granatmaschinenwaffe, ein 7,62-mm- oder/und ein 12,7-mm-Maschinengewehr vorgesehen. *Rene*

Modernste nicht-atomare U-Boote der Welt in Dienst gestellt

Am 19. Oktober d.J. wurden in Eckernförde die modernsten nicht-atomar betriebenen Unterseeboote der Welt in Dienst gestellt. Die Boote U 31 und U 32, die ersten der Klasse 212 A, sind nun bei der Truppe. Damit begann für die U-Boot-Flottille der Marine ein neues Zeitalter. Die neuen U-Boote verfügen über einen Hybridantrieb. Unabhängig von Aussenluft ermöglicht er den Booten, über sehr lange Zeiträume in Einsatzgebieten getaucht und unentdeckt zu operieren. Ausserdem können die Boote sich nahezu lautlos bewegen, sodass sie nur sehr schwer zu orten sind. Die Bundeswehr wird vier Boote dieses Typs beschaffen.

U 33 wird derzeit erprobt und soll 2006 in Dienst gestellt werden.

Hohe Beweglichkeit für Operationen in flachen und engen Gewässern mit geringst möglichen Schnorchelzeiten für Batterieladung haben be-



U31 – das erste U-Boot der Klasse 212A.

reits die Konstruktion der deutschen U-Boot-Klasse 206A geprägt.

Die Weiterentwicklung der Ortungstechnik und die zunehmende Zahl der U-Boot-Jagdmittel sowie das erweiterte Einsatzgebiet erforderte die Entwicklung der neuen U-Boot-Generation Klasse 212A.

Die Unterseeboote der Klasse 212A besitzen einen auf der Welt einmaligen Hybridantrieb. Entworfen wurde dieses System mit der Absicht, U-Boot-Einsätze über mehrere Wochen hindurch im dauergetauchten Zustand und weit gehend unabhängig von Aussenluftzufuhr zu ermöglichen. Die Hybridanlage setzt sich aus einem Dieselgenerator, einer Fahrbatterie, einer Brennstoffzellenanlage und dem Fahrmotor zusammen.

Die Brennstoffzellenanlage (BZ), die Wasserstoff und Sauerstoff geräusch- und abgaslos direkt in elektrische Energie umwandelt, zeichnet sich durch einen hohen Wirkungsgrad und geringen Wartungsaufwand aus. Neben dem Gleichstrom fällt bei der Energieumwandlung als einziges Reaktionsprodukt destilliertes Wasser an.

Technische Daten der U-Boote: Masse (Länge / Breite / Tiefgang): 56 m / 7,0 m / 6,0 m; Höhe über Zentralaufbau: 11,5 m; Einsatzverdrängung: 1,45 t Überwasser, 1,830 t getaucht; Geschwindigkeit: 12 kn über Wasser, 20 kn getaucht; Druckkörper: amagnetischer Stahl; Antriebsanlage: Brennstoffzelle/Batterien (ausenluftunabhängig); 3,120 kW (4,243 PS); Bewaffnung: DM2A4 Schwergewichtstorpedo (drahtgelenkt); Besatzung: zirka 27 Personen. *Rene*



EUROPÄISCHE UNION

Lücke in der Luftbetankung

Bei einem informellen Treffen der europäischen Verteidigungsminister auf dem RAF-Stützpunkt in Lyneham, Grossbritannien, wurde eine neue Initiative gestartet, um die bestehende Lücke in der Luftbetankung zu schliessen. Denn gerade dies erzwingen die Bestrebungen für Europäische Schnelle Reaktions-Kräfte.

In der Folge einer Demonstration der Luftbetankungsfähigkeiten verfassten die Minister von zehn Mitgliedsstaaten (Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Polen, Portugal, Spanien, Schweden) eine gemeinsame Erklärung, in der sie festhielten, dass die Initiativen zur Errichtung europäischer Luftbetankungsfähigkeiten, ob in der NATO oder in der EU, in den vergangenen Jahren nicht den notwendigen Fortschritt gemacht haben. Das neue EU Headline Goal 2010, so wie das Helsinki Headline Goal davor, wird nicht zu erreichen sein, wenn man nicht einen neuen Zugang zur Schliessung der Lücke in dieser Schlüsselfähigkeit findet. Deshalb habe man beschlossen, die nationalen Stäbe zur Zusammenarbeit in einer von der EDA (European Defence Agency) unterstützten Ad-hoc-Gruppe anzuweisen, mögliche neue Annäherungen zur Schliessung der Lücke in Betracht zu ziehen, erklärten die Minister.

Die neue Initiative erscheint dringend geboten, weil der EU-Headline-Goal-Prozess die Wichtigkeit der Luftbetankungsfähigkeit für EU-Krisen-Management-Operationen festgestellt hat. Derzeit gibt es etwa 70 strategische Tankflugzeuge in der EU. Sechs Mitgliedsstaaten tragen zu dieser Fähigkeit bei: Deutschland, Grossbritannien,



Tristar der RAF bei der Luftbetankung.

Frankreich, Italien, die Niederlande und Spanien. Das aber ist weniger als die Hälfte der festgelegten EU-Forderungen. Dabei wächst der Bedarf an strategischen Tankern ständig, während die europäischen Flotten veralten. Die Einsätze auf dem Balkan und in Afghanistan haben die Wichtigkeit dieser Mittel gezeigt.

Gegenwärtige Initiativen europäischer Staaten laufen in Deutschland, Grossbritannien und Italien. Deutschland erhält vier umgebaute A-310-Flugzeuge, und Italien erhält vier neue KC-767, um die alternden B 707TT zu ersetzen. In beiden Initiativen werden die Flugzeuge in der «Tankertransport»-Mehrzweckrolle (MRTT) ausgeführt. Grossbritannien verhandelt derzeit, um den Ersatz der VC-10- und Tristar-Flugzeuge durch eine öffentliche Finanzlösung zu ermöglichen.

Die neue Initiative, die von der EDA koordiniert wird, soll den Mitgliedsstaaten einen integrierten und umfassenden Annäherungsweg bieten. Das Ad-hoc-Team soll das Finanzierungsmodell Grossbritanniens prüfen. Dies zieht ein kommerziell finanziertes Projekt eher in Betracht als den klassischen Kauf. Es werden aber auch andere Optionen, wie eine gemeinsame Beschaffung oder eine Pool-Bildung, geprüft. *Rene*

EUROKORPS

Neuer Kommandeur für das EUROKORPS

Im Rahmen eines militärischen Zeremoniells im Strassburger Hauptquartier wurde am 23. September dem belgischen Generalleutnant Charles-Henri Delcour das Kommando über das aus fünf Nationen bestehende Eurokorps (Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Spanien) übergeben. Der bisherige Kommandeur, der französische Generalleutnant Jean-Louis Py, wurde damit von seinen Aufgaben entbunden.



Der französische NATO-General Jean-Louis Py.

Generalleutnant Py war zwei Jahre lang der Kommandierende General des Eurokorps und bildete von August 2004 bis Februar 2005 mit rund 350 Angehörigen des Strassburger Hauptquartiers Führung und Kern des Hauptquartiers der Internationalen Schutztruppe ISAF in Afghanistan.

Der neue Kommandeur, Generalleutnant Delcour, ist im Eurokorps kein Unbekannter. Zwei Jahre lang hat er als Chef den multinationalen Stab des Hauptquartiers geführt, so auch im ISAF-Einsatz des Eurokorps. Die grosse Herausforderung für ihn und das Eurokorps-Hauptquartier wird die Führung der Landstreitkräfte im Rahmen der NATO Response Force (NRF) von Juli bis Dezember 2006 sein.

Rene



GROSSBRITANNIEN

Erfolgreicher Teststart einer Trident-II-Rakete

Grossbritannien meldete am 11. Oktober den erfolgreichen Teststart einer unbewaffneten Trident II D5 ballistischen Rakete mit dem U-Boot HMS Vanguard. Damit ist das erste der vier strategischen U-Boote nach einer längeren Pause wieder einsatzbereit. Das U-Boot Vanguard gehört zu den nuklearen Abschreckungsmitteln zur See.

Alle U-Boote der Trident-Klasse Grossbritanniens, HMS Vanguard, HMS Victorious, HMS Vigilant und HMS Vengeance (kommissioniert zwischen 1993 und 1999) befinden sich in einer lang andauernden Überholungsphase. Bevor ihre Einsatzbereitschaft erklärt werden kann und der



Start einer Trident-II-Rakete vom U-Boot HSM Vanguard.

professionelle Standard der Besatzungen erreicht ist, haben sie eine Serie von Tests zu bestehen. Mit dem Testabschuss einer unbewaffneten ballistischen Rakete ist die letzte Phase der Tests vollendet. Somit kann HMS Vanguard wieder eingesetzt werden.

Die Trident II ist eine ballistische Rakete, die von strategischen U-Booten aus gestartet wird. Die Rakete trägt eine Anzahl (vertraglich limitiert mit acht) von multiplen selbstständig das Ziel suchenden Gefechtsköpfen. Jeder davon hat eine Sprengkraft von 100 bis 120 kt. Vanguard hat die Aufnahmekapazität für 16 Trident-Raketen (Reichweite je 7360 km). Die U-Boote der Vanguard-Klasse tragen – im Gegensatz zu anderen U-Booten – Raketen mit maximal vier Gefechtsköpfen. Die Vanguards sind auf dem Marinestützpunkt Faslane in Schottland stationiert.

Rene



GRIECHENLAND:

Kauf von 183 gebrauchten Kampfpanzern Leopard

Vertreter der griechischen Regierung haben Anfang August in Berlin einen Vertrag über den Kauf von 183 gebrauchten Kampfpanzern vom Typ Leopard-2 A4 und 150 Leopard-1 A5 aus den Beständen der Bundeswehr unterzeichnet. Es handelt sich hierbei um eine Vereinbarung zwischen der deutschen und der griechischen Regierung.



Kampfpanzer Leopard 2 A4.

Krauss-Maffei Wegmann (KMW) wird mit der Instandsetzung und technischen Anpassung des Kampfpanzers Leopard-2 A4 sowie der Lieferung von Sonderwerkzeugen mit einem Auftragsvolumen von rund 150 Millionen Euro an diesem Regierungsgeschäft beteiligt sein. Darüber hinaus stellt KMW die Instandsetzungsfähigkeiten für den Leopard-2 A4 in Griechenland ab dem Jahr 2006 sicher.

Rene



INDONESIEN

Raketen- und Lenkwaffen-Kooperation mit China

Indonesien hat angekündigt, dass es mit China zusammenarbeiten werde, um die Fähigkeiten zu erlangen, Raketen und Lenkwaffen auf Entfernungen bis 150 km einzusetzen. Der Transfer der betreffenden Technologie wurde vom indonesischen Verteidigungsminister in Jakarta am 5. August angekündigt. Ein vorhergehendes Abkommen über Technologiezusammenarbeit wurde zwischen China und Indonesien bereits im April unterzeichnet.



Taktische Raketen Chinas.

Die Ankündigung des Verteidigungsministers folgte einem Statement des indonesischen Präsidenten Susilo Bambang Yudhono am 28. Juli, dass einer der Hauptzwecke seines jüngsten Chinabesuches war, die Zusammenarbeit in der Verteidigungstechnologie, insbesondere bei Raketen und Lenkwaffen, zu steigern.

Rene



IRLAND

Air Corps erhielt zwei Hubschrauber EC-135

Das Air Corps (Fliegerkorps), das Luftstreitkräfteelement der irischen Streitkräfte, erhielt im vergangenen September und Oktober zwei Hubschrauber des Typs EC-135 P2 von Eurocopter (EADS). Als Teil des Modernisierungsprogramms der Hubschrauberflotte werden die EC-135 vor allem für die Pilotenausbildung, den medizinischen Notdienst und für die Heeresunterstützung verwendet.

Für das breite Verwendungsspektrum des Air Corps sind die Hubschrauber mit einem für Nachtsichtausrüstung kompatiblen Glascockpit, Instrumente für Infrarotsicht für ein und zwei Piloten, einem hoch entwickelten Navigationsmanagementsystem, Rettungswinde, Lastenhaken, Abseilausrüstung und Halterungen für eine Forward Looking Infrared Camera ausgerüstet. Beide Hubschrauber können mit einer medizinischen Nothilfeausrüstung ausgestattet werden.

Dank neuester Technologie entspricht der zweimotorige Mehrzweck-Leicht-Hubschrauber EC-135 dem aktuellen Bedarf an kostengünstigen Missionen bei gleichzeitig auf das absolute Minimum reduzierten Betriebskosten. Für die EC-135 stehen zwei zweimotorige Varianten mit vollautomatischer elektronischer Triebwerkssteuerung (FADEC) nach dem neuesten Stand der Technik zur Wahl. Beide Varianten (EC 135T2 mit Turbomeca ARRIUS-2B2-Triebwerk und EC-635P2 mit Pratt & Whitney PW206B2) gewährleisten darüber hinaus optimale Notleistungswerte bei Ausfall eines der beiden Triebwerke.



Der EC-135 P2 von Eurocopter.

In der VIP-Version können fünf Passagiere und in der Firmenversion bis zu sieben Passagiere zuzüglich zum Piloten untergebracht werden. Luxuriöse Materialien und praktische Armaturen gehen einher mit extrem niedrigen Lärm- und Schwingungspegeln. Die EC 135 bringt ihren hohen Standard und ihre Flexibilität in Missionen wie Personentransporten, Polizei-, Rettungs- und Sanitätseinsätzen zur Geltung.

Das irische Air Corps hat im weiteren an Hubschraubern 7 SA-316B Alouette III, 4 SA 365FI Dauphin sowie zwei SA-342L Gazelle in Verwendung.

Die EC-125 und ihre militärischen Varianten EC-635 sind auch bei den deutschen Streitkräften und der Royal Jordanian Air Force im Einsatz.



ISRAEL

Vorstellung eines autonomen Landfahrzeuges

Bei der jährlichen AUSA-Ausstellung vom 3. bis 5. Oktober in Washington zeigte die israelische Firma Elbit System ein revolutionäres unbemanntes (autonomes) Fahrzeug für den Bodeneinsatz: AvantGuard. Dabei besteht die Option, das Fahrzeug sowohl als bemanntes oder als unbemanntes Objekt einzusetzen. Der Einsatz einzigartiger, patentrechtlich geschützter Roboter- und Sensortechnologien ermöglicht es seine Fähigkeiten virtuell zu denken, Hindernisse zu meiden und zu kommunizieren. Seine strukturelle Gestaltung erlaubt eine Leistung im schwierigsten und komplexesten Gelände.

AvantGuard basiert auf dem TOMCAR-geländegängigem Fahrzeug Model TM27GL und kann Gelände überwinden, das bemannte Fahrzeuge nicht bewältigen können. Es wird von einer 900-PS-Daihatsu-Maschine angetrieben. Seine sensiblen Innenanlagen sind mit Panzerung geschützt. Unbemannt kann es auf dem Gefechtsfeld Dinge enthüllen, bevor noch Truppen dort eingetroffen sind. Mit Besatzung beweist es einen neuen Grad an Flexibilität und Optionen, die bisher von anderen selbstständigen Bodenfahrzeugen nicht erreicht worden sind.

AvantGuard ermöglicht eine Tag-und-Nacht-Überwachung und Aufklärung in verbautem und überfülltem Gelände, ohne Soldaten zu gefährden. Es ist ebenso hoch effektiv für Sicherheitspatrouillen und beim raschen Abfangen von Eindringlingen durch Sicherheitszäune. Zusätzlich kann es ohne Risiko für die Suche und Neutralisierung von improvisierten Sprengsätzen (wie Strassenbomben) verwendet werden.



AdvantGuard von ELBIT.

Abhängig von seinem Auftragsprofil kann AvantGuard verschiedene Lasten aufnehmen wie elektro-optische Fernmelderelais-, elektronische Störungs- und Waffenstationen.

Das Fahrzeug ist mit präzisionskontrollierten Geschwindigkeitsfunktionen ausgestattet und hat eine Wechselgeschwindigkeit ähnlich wie bei menschlicher Handhabung. Die Navigation ist durch ein DGPS-System mit drei Kontrollebenen gestützt.

Andere Merkmale sind die Ausstattung mit Kameras in der Front und im Rücken, einschliesslich eines um 360 Grad ferngesteuerten Postaments, einer Intercom-Anlage und einem selbstständigen Notbremssystem, das bei dem Verbindungsverlust mit dem Gefechtsstand aktiviert wird.

Israel setzt angeblich dieses System u. a. bei der Überwachung seines Sicherheitszaunes ein.

Rene



KANADA

Gefechtsübung Phoenix Ram

Mehr als 5000 Soldaten nahmen an der kanadischen Übung Phoenix Ram vom 6. September bis 22. Oktober teil. Es war dies die grösste kanadische Übung auf Brigade-Ebene seit 1992. Soldaten der 1. Mechanized Brigade Group (in Alberta stationiert), der 1 Area Support Group, des 18. Air Defence Regiments sowie des 22. Régiments (die Van Doos), stationiert in Valcartier, Quebec, nahmen daran teil.

Das Ziel der Übung war, Fähigkeiten, die eine moderne Brigade braucht, um verschiedene Schwierigkeiten einschliesslich der Bekämpfung von Terroristen und lokalen Milizen zu überwinden, die in weltweiten Einsätzen auftreten können, zu üben.



LAV III der 1. Mechanisierten Brigade.

Man arbeitete zuerst auf der unteren Führungsebene und steigerte dann die Umfänge bis zu Einsätzen auf Battle Group- und Brigade-Ebene. Dabei simulierte man das gegenwärtige Einsatzszenarium, das man den «Drei-Block-Krieg» nennt.

Im ersten Block gewährten Soldaten humanitäre Hilfe oder assistierten anderen dabei. Im zweiten Block führten die Truppen Peace Support Operations durch, und im dritten Block waren sie in einem Kampf hoher Intensität engagiert.

In dieser Art von Gefechtsübung sieht man in Kanada die Zukunft der Gefechtsausbildung der Truppen. Es ist dabei eine realistische Ausbildung von Soldaten und Truppen auf allen Ebenen, während sie gleichzeitig alle Gefechtsfunktionen integriert.

Rene



NATO / UKRAINE:

Übung gegen Chemiewaffenangriff

In einer gross angelegten Übung der NATO in der Ukraine übten mehr als 1000 Personen aus 12 NATO-Staaten die Bekämpfung der Auswirkungen eines Chemiewaffenangriffes durch Terroristen.

In der Zeit vom 9. bis 13. Oktober wurde bei der Übung Joint Assistance Exercise 2005 auf dem



Logo der Übung in L'viv.

Yavoriv-Ausbildungsgelände in der Nähe von L'viv, Ukraine, ein dramatisches Szenario behandelt: Terroristen hatten selbsthergestellte chemische Bomben in einer Chemiefabrik in der Nähe von L'viv eingesetzt, wodurch Chlor und chemische Kampfstoffe in die Umgebung freigesetzt wurden. In einer schnellen internationalen Antwort wurden Teams mit Notfallspezialisten von NATO-Staaten und NATO-Partner-Ländern in Marsch gesetzt, um den ukrainischen Teams beim Schutz der örtlichen Bevölkerung beizustehen. Es war diese die sechste derartige Übung, die durch das Euro-Atlantik-Katastrophenhilfe-Koordinierungszentrum der NATO organisiert wurde. Diese Übung gestattete es internationalen Rettungsteams, praktisch zusammenzuarbeiten, sodass sie im Fall einer realen Katastrophe rasch und effektiv antworten können.

Es war dies die sechste Übung der NATO dieser Art. Frühere wurden in Kroatien, Rumänien, der Russischen Föderation, der Ukraine und Usbekistan abgehalten.

Rene



NIEDERLANDE

Modernisierung von Munition

Die Streitkräfte der Niederlande planen die Modernisierung ihrer jüngsten Generation von CBU-87 Cluster-Bomben (Streumunition). Sie wollen auch eine neue, präzisionsgelenkte Submunition für die 155-mm-Artilleriegranaten beschaffen.

Der niederländische Staatssekretär für Rüstungsbeschaffung, Cees van der Knaap, erklärte, dass man die älteren Vorräte an Munition, die von den USA gelieferten CBU-87 (Streubomben) sind Teil der Ausrüstung für die F-16AM/BM der niederländischen Luftstreitkräfte, die im Kosovo-Konflikt 1999 eingesetzt wurde.

Die Modernisierung enthält die Ausstattung mit Anfangsnavigationsfähigkeiten (ein windkorrigierter Munitionsverteiler), um die Genauigkeit des Verstreuens zu erhöhen. Man studiert auch die Möglichkeit, ob die Verlässlichkeit der kombinierten Effekte der Submunition der CBU-87 verbessert werden kann.

Die älteren, von Grossbritannien gebauten, Streubomben BL 755 sollen bis Ende 2006 vernichtet werden.

Bei der Artilleriemunition sollen, nach Angaben des Staatssekretärs, von den vorhandenen



Panzerhaubitze 2000.

174 000 M483A1-Granaten (Mehrzweck, verbessert, konventionell) mit dem Kaliber 155 mm, von denen jede 88 Panzerabwehr-/Personenminen trägt, 120 000 Stück vernichtet werden. Die verbleibenden 54 000 werden bis zur Ausserdienststellung der M-109-Haubitzen verwendet werden. Für deren Nachfolger, die Panzerhaubitze 2000, wird eine präzisionsgelenkte Munition gekauft, die pro Granate eine kleinere Anzahl von Submunition als ihre Vorgängerin trägt.

Die 22 MLRS-Mehrfachraketenwerfer der niederländischen Landstreitkräfte werden zum Verkauf angeboten. Sie sind ebenfalls mit M-26-Raketen ausgerüstet, die Submunition verteilen. 400 dieser Raketen sind im Verkaufspaket für einen ungenannten Interessenten (EU-Mitgliedsstaat) enthalten. Die verbleibenden 16 000 werden mangels eines vorhandenen Marktes zerstört, erklärte van der Knaap. *Rene*



ÖSTERREICH:

Hilfe für Erdbebengebiet in Pakistan

Auch das österreichische Bundesheer beteiligte sich mit Hilfskräften im Erdbebengebiet in Asien. Das AFDRU-Kontingent (Austrian Forces Disaster Relief Unit) flog Mitte Oktober mit 60 Soldaten nach Pakistan. Im Norden des schwer geprüften Landes halfen sie der Bevölkerung von



Verteidigungsminister Platter und Aussenministerin Dr. Plassnik verabschiedeten die AFDRU-Soldaten.

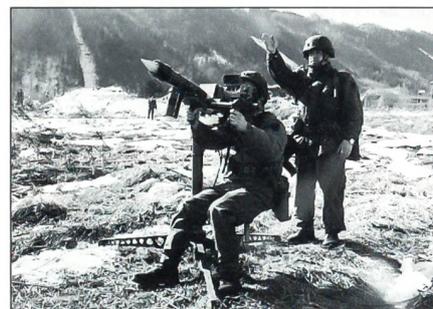
Muzaffarabad mit der Aufbereitung von Trinkwasser. Zwei Iljuschin-Transportflugzeuge und eine Passagiermaschine brachten die Helfer nach Asien. Mit an Bord waren vier Trinkwasseraufbereitungsanlagen, die bis zu 120 000 Liter Trinkwasser pro Tag produzieren können. Damit konnten die Österreicher 12 000 Menschen pro Tag mit reinem Trinkwasser versorgen. Für die Unabhängigkeit im Einsatzraum sorgen fünf geländegängige Pinzgauer-Fahrzeuge, zwei Motorräder, ein Instandsetzungswagen sowie ein Sanitäts-Kfz.

Der Einsatz sollte vorerst vier Wochen dauern, eine Verlängerung ist möglich. *Rene*

Luftzielschiessen in Polen

Von 16. August bis 2. September 2005 absolvierten 400 österreichische Fliegerabwehrsoldaten in Ustka (Polen) das bisher grösste Luftzielschiessen in der Geschichte des Bundesheeres. Mit einer Batterie des Fliegerabwehrregimentes 2 aus Aigen im Ennstal wurden mit der leichten Fliegerabwehrlenkwaffe «Mistral» ausgezeichnete Schiessergebnisse erzielt.

Weil die österreichischen Truppenübungsplätze für derartige Vorhaben zu klein und die österreichischen Sicherheitsvorschriften sehr streng sind, trainieren Bundesheereinheiten die Fliegerabwehr immer wieder auch im Ausland. Beim Schiessen in Polen übten die Soldaten vor allem das Zusammenspiel ihrer Waffen: Mistral-Lenk- waffen, 35mm- und 20mm-Maschinenkanonen.



Mistral-Lenkwaffentrupp in Stellung.

Koordiniert wurden diese Systeme von den Zielzuweisungsradargeräten Flamingo. Dabei schossen die Soldaten unter ständig wechselnden Wetterbedingungen und erstmals auch in der Nacht mit Hilfe von Wärmebildgeräten. Einige der «Mistral»-Flugkörper wurden auch von Pinzgauer-Geländefahrzeugen aus abgefeuert, oft auf gleichzeitig auftauchende Ziele.

Die österreichischen Offiziere waren mit ihrer Mannschaft und den gezeigten Leistungen sehr zufrieden. *Rene*

Glanzvolle Heeresparade und Leistungsschauen

Aus Anlass grosser Geburtstage Österreichs – 50 Jahre Staatsvertrag und 50 Jahre Bundesheer – beging das Land an seinem Nationalfeiertag, am 26. Oktober, ein glanzvolles Fest: eine grosse Heeresparade und Leistungsschauen des Bundesheeres wurden abgehalten. Hunderttausende Menschen feierten die beiden Jubiläen mit.

50 Jahre ist es her, dass amerikanische, britische, französische und russische Soldaten ein letztes Mal über den Ring paradierten, bevor Staatsvertrag (15. Mai 1955) und Neutralitätserklärung (26. Oktober 1955) den Weg für die Wiedergeburt des österreichischen Bundesheeres ebneten. Fünf Jahrzehnte später kann das österreichische Bundesheer auf eine stolze Erfolgsbilanz verweisen. Erfolgreiche Kriseninterventionen im Ausland (Kongo, Golan, Kosovo, Zypern, Ruanda), unzählige lebensrettende Katastropheneinsätze im Inland und der effektive Schutz der EU-Aussengrenze.



Bei den Leistungsschauen war der Hubschrauber Black Hawk – im Hintergrund – ein Anziehungspunkt.

Umjubelt von unzähligen Zuschauern paradierten 4000 Soldaten über die Wiener Ringstrasse. Eine Stunde lang zogen die Truppen mit 195 Panzern, LKWs und zu Fuss über die 7,5 km lange Paradedecke. In der Luft defilierten (noch von Deutschland ausgeborgte, denn die eigenen werden erst ab 2007 geliefert) Eurofighter, zum letzten Mal die Draken (sie werden mit 31. Dezember ausser Dienst gestellt), die aus der Schweiz geleasten F-5 Tiger II, die Saab 105OE, Hubschrauber, darunter die Black Hawk, sowie weitere Flächenflugzeuge, insgesamt 100 Luftfahrzeuge.

Wie stolz die Österreicherinnen und Österreicher auf ihr Bundesheer sind, zeigte der Besucherstrom und das enorme Medieninteresse. Neben hunderttausenden Besuchern wurden zahlreiche Journalisten aus dem In- und Ausland akkreditiert. Eine Direktübertragung des Österreichischen Rundfunks vermittelte die Eindrücke in die Haushalte. Ganz Österreich feierte sein Bundesheer.

Aber nicht nur bei der Parade war Österreich dabei. Auf verschiedenen Grossplätzen in Wien – am Heldenplatz, am Rathausplatz, am Maria Theresienplatz – präsentierten sich Truppenverbände, Heeresschulen und Ämter des Bundesheeres den unzähligen Menschen. Und in einigen Landeshauptstädten, in Graz am 21. Oktober, in Innsbruck am 22. und 23. Oktober, wurden ähnliche Shows, jedoch im kleineren Rahmen abgehalten.

Das Bundesheer selbst nahm Abschied von seiner alten Form der letzten Jahre. Die Zukunft wird den Landsleuten nur noch ein kleineres – vielleicht moderneres – Heer bieten. Die Reform 2010 greift zunehmend um sich. *Rene*

Teilnahme am «Swiss Raid Commando»



Mit einem Milizteam beteiligte sich Österreich beim heurigen Swiss Raid Commando und reihte sich unter die Besten ein.

144 Mannschaften aus 18 Nationen waren Ende September in die Westschweiz gekommen, um auf dem Waffenübungsplatz Bure ihr Können zu testen. Berufssoldaten und Reservisten nahmen die Herausforderung an. Schweizer Grenadiere und deutsche Fallschirmjäger schickten ihre Vier-Mann-Teams ebenso ins Rennen wie die schwedische Marineinfanterie oder die elitären Royal Marines aus Gross-

britannien. Die Österreicher erreichten in diesem grossartigen Feld den ausgezeichneten dritten Rang und mussten sich nur zwei Schweizer Teams geschlagen geben.

Es war tatsächlich ein schwieriger militärischer Wettkampf, dicht und variantenreich. In der Einsatzphase wurden möglichst reale Trainingsbedingungen angeboten, unter peinlichst genauer Beachtung der Sicherheitsvorschriften. Der Wettkampf selbst war auf sehr gute Soldaten zugeschnitten, die trainiert und motiviert waren. Er war für diejenigen, welche über die technischen Fertigkeiten, das Wissen, einen einfallsreichen Geist und die nötige physische Verfassung verfügten, ausgelegt. Es handelte sich um einen Wettkampf für die Besten.

«Am schwierigsten war die durchgehende Belastung, keine Ruhephasen, Schlaf null. Dazu kam die ständige körperliche Herausforderung», fasste der österreichische Oberleutnant Axel Wochinger, im Zivilleben kaufmännischer Angestellter, den Bewerb zusammen. «Dass wir Dritte geworden sind, war natürlich auch das Glück des Tüchtigen. Aber der Wettkampf hat einmal mehr gezeigt, dass es keinen Unterschied zwischen Berufs- und Milizsoldaten gibt.» *Rene*



SLOWAKEI

Artillerieraketenwerfer RM-70 Modular ausgeliefert

Die Slowakei erhält 26 seriengefertigte Artillerieraketenwerfer RM-70 Modular für das slowakische Heer. Mit der Auslieferung der ersten Geräte wurde vor etwa einem halben Jahr begonnen. Am Ende dieses Jahres sollen acht Geräte bei der Truppe sein. Der Rest wird bis Ende 2007 übergeben.

Der modifizierte RM-70 Modular kann neben den vorhandenen 122-mm-Raketen auch die 227-mm-MLRS (Multiple Launch Rocket System)-Raketen verschiessen. Mit Unterstützung Deutschlands billigten die fünf MLRS-Nutzerstaaten, USA, Grossbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien, die Auslieferung der MLRS-Munition an die Slowakische Republik.



Artillerieraketenwerfer RM-70.

Diese Entscheidung ebnete den Weg für die Entwicklung einer neuen Waffenplattform, welche die Interoperabilität der RM-70 Modular sowohl mit dem MLRS-System der alten NATO-Mitgliedsstaaten als auch mit den 122-mm-Systemen der neuen Allianzmitglieder gewährleistet. Die Slowakische Republik verfügt als das erste neue Allianzmitglied mit dem RM-70 Modular über ein NATO-kompatibles und -interoperables Artillerieraketensystem. Alle anderen Nutzer-

staaten des RM-70 wie Polen, die Tschechische Republik oder Griechenland sind an dem RM-70-Modular-System interessiert. *Rene*



VEREINIGTE STAATEN:

Planungen für neue Atomsprengeköpfe

Das von den USA beschlossene Programm zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Verlässlichkeit des US-Atomarsenals soll nun adaptiert werden. Ein Entwurf und eine künftige Entwicklung einer neuen Klasse von Gefechtsköpfen steht bevor. Auch eine Überprüfung der sich entwickelnden Präemptiv-Strategie des US-Verteidigungsministeriums ist zu erwarten, denn für diese Strategie bilden die neuen A-Waffen ein wichtiges Element. Die neuen Waffen sollen die Möglichkeit bieten, tief unter der Erde eingegrabene harte Ziele, die chemische und biologische Massenvernichtungswaffen von Terroristenstaaten schützen, auszuschalten.



Neue Nuklearwaffen mit neuen unterirdischen Tests?

Republikanische Kritiker der Bush-Administration im Kongress haben, um die neuen A-Waffen zu verhindern, ein Programm zur Modernisierung bereits vorhandener A-Waffen eingeleitet. Damit sollen erforderliche unterirdische Tests vermieden werden. Die Finanzmittel für die neuen Waffen wurden vorerst blockiert. *Rene*

Hoher Munitionsverbrauch im Kampf gegen Rebellen

Nach einem Bericht des «Independent» vom 25. September haben die US-Streitkräfte im Irak und in Afghanistan zu viel Munition verbraucht. Ein geschätzter Verbrauch von 250 000 Schuss für jeden getöteten Aufständischen (errechnete Grösse) überfordere die US-Munitionshersteller bei weitem. Deshalb sei man gezwungen, Munition in Israel zu bestellen, berichtet die Zeitung. Die Zeitung beruft sich auf einen Bericht der US-Regierung, wonach die Streitkräfte 1,8 Milliarden Patronen jährlich an Munition für leichte Infanteriewaffen benötigten. Die Summe habe sich in fünf Jahren mehr als verdoppelt, zum grössten Teil als ein Resultat des Krieges in Afghanistan und im Irak, ebenso wie im Wechsel der Militärdoktrin.

Obwohl man nicht von der Zahl der getöteten Gegner offiziell sprechen will, wurde bekannt, dass man beim US-Militär von etwa 20 000 getöteten Aufständischen im Krieg gegen den Ter-



US-Soldat im Irak-Einsatz.

ror spricht. Nimmt man an, dass zwischen 2002 und 2005 sechs Milliarden Patronen verschossen wurden, dann käme man auf etwa 300 000 Schuss je toten Aufständischen. Abgerundet liesse sich die Zahl von 250 000 realistisch vertreten, schreibt der «Independent». Im Pentagon würde berichtet, dass man im vergangenen Jahr 313 Millionen Patronen der Kaliber 5,56 mm, 7,62 mm und 12,7 mm in Israel bei Israel Military Industries gekauft habe, weil die heimische US-Industrie nicht die Kapazität für den Verbrauch der Soldaten habe. *Rene*

LESERBRIEF

Feldzeichen

Auf Seite 39 («Schweizer Soldat», Oktober 2005) beklagt J. Kläsi aus Sirmach den lieblosen Umgang mit unseren Feldzeichen, und ausgerechnet auf dem Titelbild der gleichen Ausgabe findet sich ein passendes Bild dazu: Fähnriche mit ihren Fahnen an der SUT 05 im Mendrisiotto. Ein Bild des Grauens! Fähnriche ohne Kopfbedeckung, ohne Handschuhe und mit aufgekrempten Ärmeln. Einziger Lichtblick ist der nicht militärisch Uniformierte auf dem Bild, er trägt ein korrektes Tenü mit Kopfbedeckung und Handschuhen.

Ausgerechnet wir Schweizer, die überall ihre Fähnchen und Wappen zeigen, pflegen oft einen liederlichen Umgang mit Fahnen und Feldzeichen. Hier könnte man von andern Nationen noch etwas lernen!

Fähnriche der Schweizer Armee tragen, nebst korrekter Uniform, Helm und Handschuhe (Behelf für Einheitsfeldweibel, Anhang 14). Das gilt auch für «zivile» Fähnriche und hat nebst praktischen Gründen (Schonung des Fahnentuches) auch andere Werte, wie beispielsweise den Respekt gegenüber der getragenen Fahne und der zu repräsentierenden Vereinigung. Leider ist Tradition im guten Sinne bei uns heute nicht mehr en vogue, und ein möglichst bequemes Tenü scheint Vorrang zu haben.

Jürg Bulet, Oetwil am See

Haben Sie schon daran gedacht? – Werden Sie Gönner/in der



Schweizer Paraplegiker Stiftung

Tel. 061-225 10 10
sps@paranet.ch
www.paranet.ch
PC 40-8540-6